

# Wie die Franzosen Deutschland terrorisieren.

### Die Absetzung des Oberbürgermeisters von Wiesbaden. — Schikane und Gewaltakte.

Wiesbaden, 5. Nov. Oberbürgermeister Gläffing hat heute früh, begleitet von einem französischen Gendarmen, die Stadt verlassen. Er begibt sich zunächst nach Darmstadt. Zur Verabschiedung hatten sich Magistrat und Staatsverordnete eingefunden, auch Führer der politischen Parteien waren erschienen, die die Verabschiedung abgaben, in den Bemühungen um seine Wiedererückung nicht ruhen zu wollen. Auf der Straße begrüßte den Entlassenen die Menge herzliche Ovationen.

Die Absetzung und Ausweisung des Oberbürgermeisters Gläffing ist eine der unerschrockensten Gewaltakte, die die Franzosen in den 10 Monaten der Besetzung sich haben zu schulden kommen lassen. In der Bevölkerung herrscht die tiefste Empörung darüber, daß man der Stadt in so schwerer Zeit diesen tüchtigen Verwaltungsmann kurzer Hand genommen hat. Die Begründung der französischen Besetzung ist die, daß der Oberbürgermeister die Schuld an der schlechten Kohlenversorgung trage und sein Amt nicht gut ausgefüllt habe. Bei aller Enttäuschung über die Absetzung, ist die Bevölkerung nicht weniger bereit, die Besetzung der Stadt in so schwerer Zeit diesen tüchtigen Verwaltungsmann kurzer Hand genommen hat. Die Begründung der französischen Besetzung ist die, daß der Oberbürgermeister die Schuld an der schlechten Kohlenversorgung trage und sein Amt nicht gut ausgefüllt habe. Bei aller Enttäuschung über die Absetzung, ist die Bevölkerung nicht weniger bereit, die Besetzung der Stadt in so schwerer Zeit diesen tüchtigen Verwaltungsmann kurzer Hand genommen hat.

### Französische Schikane.

Wiesbaden, 3. Nov. Die von der Stadtverwaltung auf dem Gelände des ehemaligen Ererbeparkes mit einem Kostenanschlag von 200,000 Mark angelegten Schrebergärten müssen auf Befehl der französischen Besatzung sofort befreit werden, da sie angeblich den Platz einnehmen. Mehrere hundert kleine Familien verlieren dadurch die Gelegenheit billiger Gemüseerzeugung.

### Erzwungene Verhaftungen.

Berlin, 4. Nov. Die „Tägliche Rundschau“ berichtet: Die französischen Behörden verlangen von dem Bürgermeisteramt Ludwigshafens binnen 48 Stunden die Erklärung, daß die Stadtverwaltung bereit sei, für zwei Bataillone Infanterie zu haften, andernfalls würden die 2000 Mann Besatzungstruppen in Bürgerquartieren untergebracht werden. Die Stadtverwaltung mußte sich schweren Herzens entschließen, dem rücksichtslosen Verlangen Folge zu leisten. Ihr Vorbehalt, die Kasernen so zu bauen, daß sie später als Schulen benutzt werden könnten, wurde von den Franzosen verworfen. Die Kosten der Befahrung, die bisher schon sechs Millionen Mark erreicht, drohen für die Gemeinde zur Katastrophe zu werden.

### Zusammenstoß auf dem Kachener Weidenhof.

Haag, 4. Nov. „L'Assiette Nouvelle“ meldet aus Brüssel, daß es auf dem Kachener Weidenhof zu heftigen Zusammenstößen gekommen ist. Kommunistische Arbeiter haben dort einen Zug mit belgischen Weizen beschossen, auch eine französische Wache und französische Truppen wurden angegriffen. Zwei der Belagerten sind getötet. Auf dem Bahnhof herrschte große Panik.

### Ausfahrungen zweier Franzosen in Berlin.

Berlin, 17. Nov. Ein polnischer Vorfall hat sich heute nacht um 12 1/2 Uhr in der Wilhelmstraße zugetragen. Dort befanden sich die beiden Chausseure des Generals Dupont, die Vorhänger der hiesigen französischen Militärmission, eine Dame, bedrohten ihnen ihre Hülfe erlösenden Assistenten mit ihren Revolvern und setzten ihre Verhaftung durch eine Streife der Sicherheitspolizei in Ausführung. Die beiden Chausseure wurden schließlich verhaftet.

Die beiden Chausseure des Generals Dupont, die Soldaten Henri Melion und Andre Perrot, hatten am Sonntag nachmittag einen Streifzug durch verschiedene Lokale der Friedrichstadt unternommen. Auch nach Mitternacht kamen sie in vollständig betrunkenem Zustand durch die Wilhelmstraße, nachdem sie zuletzt eine Bar in der Borsigstraße besucht hatten. In der Wilhelmstraße belästigten sie eine Dame durch Redensarten, bedrohten ihre Weg und belästigten sie in schwerer, unfälliger Weise. Der Bankbeamte Hans Krause, der diesen Vorfall beobachtete, eilte die Dame zu Hilfe und forderte die Soldaten auf, die Belästigungen einzustellen. Dies hatte zur Folge, daß die beiden Betrunkenen ihre Dolchrevolver hervorholten und auf den Bankbeamten zu erschließen drohten. In diesem Augenblick erschien eine Streife der Gruppe 3 der Berliner Sicherheitspolizei und forderte die Soldaten auf, ihre Waffen zu zeigen. Die betrunkenen Franzosen bedrohten nun auch die Polizisten mit ihren Revolvern und mußten schließlich mit Gewalt entwaffnet werden. Sie wurden nach der Borsigstraße in den dortigen Polizeistation eingeliefert und jenseits dort festgehalten. Heute früh wurden die Exzessanten unter Befragung eines Berichtes der französischen Militärmission über General Dupont hat strenge Bestrafung der beiden Chausseure zugesagt.

# Europäische Post.

### Gasche mit der Bauschleife.

Nachdem die Gasquelle in Neuenhagen, die der Stadt Hamburg die letzten Jahre ungeheure Einnahmen brachte, vollständig erschöpft ist, läßt die Stadtverwaltung in ihrer Gasnot nach neuen Gasquellen suchen. Bisher suchten drei Kautengänger nach Gas, und zwar zwei Hamburger Herren und die Gattin eines Regierungsverwalters. Sie haben unabhängig von einander eine Stelle ganz in der Nähe der alten, erschöpften Gasquelle bezogen, an der sich vermutlich 50 Mr. unter der Erde unter einer starren Blautonschicht eine Gasquelle befinden soll. Einer der Kautengänger hat noch eine andere Stelle bei Böberg als sehr ergiebige Erdquelle bezeichnet. Die Stadt Hamburg hat zunächst 300,000 Mark für Bohrungen neben der alten Reueinganger Gasquelle bewilligt, die jetzt ausgeführt werden.

### Ausweisung des Oberbürgermeisters Gläffing.

Aus Wiesbaden wird der „Frl. Ztg.“ gemeldet: Die Absetzung und Ausweisung des Oberbürgermeisters Gläffing ist eine der unerschrockensten Gewaltaktionen, die die Franzosen in den zehn Monaten der Besetzung sich haben zu schulden kommen lassen. In der Bevölkerung herrscht die tiefste Empörung darüber, daß man der Stadt in so schwerer Zeit diesen tüchtigen Verwaltungsmann kurzer Hand genommen hat.

### Kein Platz für Landesvertreter.

Die sämtlichen politischen Parteien des Reichstages sind, ausgenommen das Zentrum, verurteilt, wie uns unsere Mitarbeiter aus Eberfeld berichtet, eine Entschädigung, in der erklärt wird, daß sie an dem Entschluß keinen Zweifel lassen, daß sie alle verurteilt und offenen Sozialistengesetzungen vom Reichstages abtrüben. Die Angehörigen dieser Parteien sollen klar darüber sein, daß für sie in den Reihen der genannten Parteien kein Platz sei. Sie werden daher aufgefordert, aus der Partei auszutreten.

### Barückgekehrter Empfang.

Den Geist der Heimkehrer feiert ein folgendes kleine Erlebnis auf dem Bahnhof in Gorbach-Wald: Auf dem Bahnhof hatte sich zum Empfang von sieben Heimkehrern außer den Angehörigen eine Anzahl Sozialdemokraten in einer roten Fahne eingefunden. Der Zug läuft ein, die Heimkehrer betreten den Bahnhof. Von den Sozialdemokraten will einer das Wort zur Begrüßung ergreifen, da tritt ihm ein Heimkehrer entgegen: „Was wollt ihr mit dem roten Lappen?“ Wir wollen euch begrüßen und euch sagen, daß wir jetzt alle Brüder sind“, sing der Sprecher der Empfangsgruppe an. „Ihr unsere Brüder?“ rief ihm der Heimkehrer zu, „Wahrscheinlich seid ihr, meine Gefasien, aber nicht unserm.“ „Kommt, Vater“, wandte er sich dann zu seinen Angehörigen, „wir gehen heim, wir wollen mit der Sippschaft nicht zu tun haben.“ Lauter Beifall begleitete ihn, und verduzt zogen die Leute mit ihrer roten Fahne ab.

### Sanerens Bevölkerungszahl.

Das Ergebnis der Volkszählung in Bayern hat 7,047,373 Einwohner ergeben, davon 3,336,826 männliche und 3,690,547 weibliche. Bayerns größte Stadt München hat 621,929 Einwohner, mit 347,060 an zweiter Stelle Nürnberg mit 154,149 Einwohnern.

### Wismar über seine Entlassung.

In dem Novemberheft der „Deutschen Rundschau“ steht Heinrich von Wismar die Mitteilung seiner unerschrockenen Gesandtschaft nach Wismar. Wismar, der die Beziehungen zu Kaiser Wilhelm II. sagte Wismar: „In den letzten Monaten vor meiner Entlassung hat in schlaflosen Nächten die Frage mich unablässig beschäftigt, ob ich unter ihm aushalten könne. Meine Liebe zum Vaterlande sagte mir, du darfst nicht gehen, du bist der einzige, der diesem Willen noch die Gleichgewichte zu halten vermag. Aber auf der anderen Seite kannte ich die Geistesverfassung des Monarchen, die mir die traurigsten Beweismomente im Bereiche der Möglichkeit erschließen ließ. Der Kaiser hat dann meinem Entschluß beigepunktet, daß er mich nicht mehr haben wollte. Ich akzeptierte diesen Standpunkt, wollte das Angebot annehmen und in einer würdevollen Weise durchzuführen. Statt dessen hat mich der Kaiser förmlich hinausgeworfen.“

### Der Schutztruppe zum Abschied.

Anlässlich der Auflösung der Schutztruppe hat der Reichscolonialminister an die Schutztruppen folgenden Befehl gerichtet: Im Friedensvertrag haben unsere Feinde die Abtretung der deutschen überseeischen Besitzungen erzwungen. Sie behaupten, daß Deutschland durch eine grauliche Behandlung seiner Eingeborenen das Recht auf kolonialwirtschaftliche Betätigung verliere, daß ihm die Entziehung auf niedriger Stufe der Entwicklung lebender Völker nicht mehr anvertraut werden könne. Sie lägen! Der glänzende Aufschwung Neu-Deutschlands in den letzten Jahrzehnten, der ohne die fruchtbare Mitarbeit der farbigen Ummäßig nicht erfolgen können, widerlegt ihre Behauptungen. Diese noch einmal auf das Schärfste zurückzuweisen, erheischt Deutschlands Ehre.

### Unter dem Druck der Verhältnisse.

Die Schutztruppen aufgelöst werden. Den Abschied von jahrelangem, ruhmreicher Tätigkeit in Kamerun dunklen Wäldern, in Südwests bornigen Busch und auf Opatris grünem Steppen bedeutet diese Stunde. Wenn auch die harte Notwendigkeit den Schutztruppen manchmal die Waffe in die Hand zwang, um im Kampfe mit einem oft grausamen und heimlichen Feinde das Land von der Gefahr freier zu erklären und dem Frieden greifbar zu machen, so lag ihre Hauptaufgabe doch auf anderem Gebiet. In unermüdlicher Hingabe, in Fleiß und Mithandeln, haben Offiziere, Unteroffiziere und Helfer hervorgetan durch die Jahre, daß die Eingeborenen die Segnungen deutscher Kultur ausgeführt wurden.

### Glänzende sind die Taten der Schutztruppen im Weltkriege gewesen.

Im Druck der Verhältnisse müssen die Schutztruppen aufgelöst werden. Den Abschied von jahrelangem, ruhmreicher Tätigkeit in Kamerun dunklen Wäldern, in Südwests bornigen Busch und auf Opatris grünem Steppen bedeutet diese Stunde. Wenn auch die harte Notwendigkeit den Schutztruppen manchmal die Waffe in die Hand zwang, um im Kampfe mit einem oft grausamen und heimlichen Feinde das Land von der Gefahr freier zu erklären und dem Frieden greifbar zu machen, so lag ihre Hauptaufgabe doch auf anderem Gebiet. In unermüdlicher Hingabe, in Fleiß und Mithandeln, haben Offiziere, Unteroffiziere und Helfer hervorgetan durch die Jahre, daß die Eingeborenen die Segnungen deutscher Kultur ausgeführt wurden.

### Der Geist unserer Landleute.

Der Geist unserer Landleute dort draußen soll und wird aus dem Mut und die Zuversicht geben, daß deutsche Tüchtigkeit und deutsche Kraft, daß die Liebe zum Vaterlande und das Gefühl der Pflicht uns auch den gegenwärtigen Kämpfen widerheraus und emporsinken werden. Er vertritt uns, daß der stolze Glanz und das achtunggebietende Ansehen des deutschen Namens in fernen Erdteilen bereits wieder in hellerem Lichte erstrahlen wird.

### Kein Platz für Landesvertreter.

Die sämtlichen politischen Parteien des Reichstages sind, ausgenommen das Zentrum, verurteilt, wie uns unsere Mitarbeiter aus Eberfeld berichtet, eine Entschädigung, in der erklärt wird, daß sie an dem Entschluß keinen Zweifel lassen, daß sie alle verurteilt und offenen Sozialistengesetzungen vom Reichstages abtrüben. Die Angehörigen dieser Parteien sollen klar darüber sein, daß für sie in den Reihen der genannten Parteien kein Platz sei. Sie werden daher aufgefordert, aus der Partei auszutreten.

### Barückgekehrter Empfang.

Den Geist der Heimkehrer feiert ein folgendes kleine Erlebnis auf dem Bahnhof in Gorbach-Wald: Auf dem Bahnhof hatte sich zum Empfang von sieben Heimkehrern außer den Angehörigen eine Anzahl Sozialdemokraten in einer roten Fahne eingefunden. Der Zug läuft ein, die Heimkehrer betreten den Bahnhof. Von den Sozialdemokraten will einer das Wort zur Begrüßung ergreifen, da tritt ihm ein Heimkehrer entgegen: „Was wollt ihr mit dem roten Lappen?“ Wir wollen euch begrüßen und euch sagen, daß wir jetzt alle Brüder sind“, sing der Sprecher der Empfangsgruppe an. „Ihr unsere Brüder?“ rief ihm der Heimkehrer zu, „Wahrscheinlich seid ihr, meine Gefasien, aber nicht unserm.“ „Kommt, Vater“, wandte er sich dann zu seinen Angehörigen, „wir gehen heim, wir wollen mit der Sippschaft nicht zu tun haben.“ Lauter Beifall begleitete ihn, und verduzt zogen die Leute mit ihrer roten Fahne ab.

### Sanerens Bevölkerungszahl.

Das Ergebnis der Volkszählung in Bayern hat 7,047,373 Einwohner ergeben, davon 3,336,826 männliche und 3,690,547 weibliche. Bayerns größte Stadt München hat 621,929 Einwohner, mit 347,060 an zweiter Stelle Nürnberg mit 154,149 Einwohnern.

### Wismar über seine Entlassung.

In dem Novemberheft der „Deutschen Rundschau“ steht Heinrich von Wismar die Mitteilung seiner unerschrockenen Gesandtschaft nach Wismar. Wismar, der die Beziehungen zu Kaiser Wilhelm II. sagte Wismar: „In den letzten Monaten vor meiner Entlassung hat in schlaflosen Nächten die Frage mich unablässig beschäftigt, ob ich unter ihm aushalten könne. Meine Liebe zum Vaterlande sagte mir, du darfst nicht gehen, du bist der einzige, der diesem Willen noch die Gleichgewichte zu halten vermag. Aber auf der anderen Seite kannte ich die Geistesverfassung des Monarchen, die mir die traurigsten Beweismomente im Bereiche der Möglichkeit erschließen ließ. Der Kaiser hat dann meinem Entschluß beigepunktet, daß er mich nicht mehr haben wollte. Ich akzeptierte diesen Standpunkt, wollte das Angebot annehmen und in einer würdevollen Weise durchzuführen. Statt dessen hat mich der Kaiser förmlich hinausgeworfen.“

### Der Schutztruppe zum Abschied.

Anlässlich der Auflösung der Schutztruppe hat der Reichscolonialminister an die Schutztruppen folgenden Befehl gerichtet: Im Friedensvertrag haben unsere Feinde die Abtretung der deutschen überseeischen Besitzungen erzwungen. Sie behaupten, daß Deutschland durch eine grauliche Behandlung seiner Eingeborenen das Recht auf kolonialwirtschaftliche Betätigung verliere, daß ihm die Entziehung auf niedriger Stufe der Entwicklung lebender Völker nicht mehr anvertraut werden könne. Sie lägen! Der glänzende Aufschwung Neu-Deutschlands in den letzten Jahrzehnten, der ohne die fruchtbare Mitarbeit der farbigen Ummäßig nicht erfolgen können, widerlegt ihre Behauptungen. Diese noch einmal auf das Schärfste zurückzuweisen, erheischt Deutschlands Ehre.

### Unter dem Druck der Verhältnisse.

Die Schutztruppen aufgelöst werden. Den Abschied von jahrelangem, ruhmreicher Tätigkeit in Kamerun dunklen Wäldern, in Südwests bornigen Busch und auf Opatris grünem Steppen bedeutet diese Stunde. Wenn auch die harte Notwendigkeit den Schutztruppen manchmal die Waffe in die Hand zwang, um im Kampfe mit einem oft grausamen und heimlichen Feinde das Land von der Gefahr freier zu erklären und dem Frieden greifbar zu machen, so lag ihre Hauptaufgabe doch auf anderem Gebiet. In unermüdlicher Hingabe, in Fleiß und Mithandeln, haben Offiziere, Unteroffiziere und Helfer hervorgetan durch die Jahre, daß die Eingeborenen die Segnungen deutscher Kultur ausgeführt wurden.

### Glänzende sind die Taten der Schutztruppen im Weltkriege gewesen.

Im Druck der Verhältnisse müssen die Schutztruppen aufgelöst werden. Den Abschied von jahrelangem, ruhmreicher Tätigkeit in Kamerun dunklen Wäldern, in Südwests bornigen Busch und auf Opatris grünem Steppen bedeutet diese Stunde. Wenn auch die harte Notwendigkeit den Schutztruppen manchmal die Waffe in die Hand zwang, um im Kampfe mit einem oft grausamen und heimlichen Feinde das Land von der Gefahr freier zu erklären und dem Frieden greifbar zu machen, so lag ihre Hauptaufgabe doch auf anderem Gebiet. In unermüdlicher Hingabe, in Fleiß und Mithandeln, haben Offiziere, Unteroffiziere und Helfer hervorgetan durch die Jahre, daß die Eingeborenen die Segnungen deutscher Kultur ausgeführt wurden.

### noerschen Landesynode, in der er für

freiwillige Maßnahmen eintrat. 1875 wurde er Oberbürgermeister von Hildesheim, und 1879 wurde er ins Herrenhaus berufen. 1907 wurde er Ehrenmitglied der Universität Göttingen.

### Deutscher Kulturverband in Böhmen.

Prag. Im Deutschen Hause fand die Gründungsversammlung eines Deutschen Kulturverbandes für die Tschechoslowakei statt, des Nachfolgers des Deutschen Kulturvereins. Alle Gauen Böhmens, Mährens und Schlesiens waren zahlreich vertreten. Zum Obmann des Kulturverbandes wurde einmütig Dr. Rudolf Funke gewählt.

### Quellenwert des Großen Generalstabes.

Der jetzt aufgelöste Große Generalstab hat noch ein Wert vollendet, das die Grundlage für die Darstellung des Weltkrieges abgeben wird. In dem Verlage von Hermann Sied, Berlin W. 35, wird das aus zwei Bänden bestehende Werk erscheinen, das den Titel trägt: „Die Schlachten und Gefechte des großen Krieges 1914 bis 1918. Quellenwert nach den amtlichen Aufzeichnungen herausgegeben vom Großen Generalstabe“; Preis bis zum Erscheinen gbb. 35 M. Dieses „kleine Generalstabeswerk“ bildet den Vorläufer des vielleicht nach Jahreszeiten erscheinenden amtlichen großen Wertes über den Krieg. Das Werk bringt eine zusammenhängende, zeitlich geordnete Lebenshilfe aller Schlachten, Gefechte, Stellungskämpfe und Fernzüge des großen Krieges, die den deutschen Truppen auf allen Theatern des Weltkrieges aus dem Leben der Schlachten und Gefechte, die sie in ihren amtlichen Benennungen, die vielfach von den bisher üblichen Bezeichnungen abwichen. Dabei sind die Truppenkörper bei jeder Schlachtbehandlung angegeben, bisweilen auch kleine Verbände bis zur Kompanie herab, besonders bei kleinen Gefechten und dort, wo deutsche Truppen im Verbände verbündeter Streitkräfte kämpften. Das Werk gibt somit eine Lebenshilfe über den gesamten Verlauf des Krieges auf allen Kriegsschauplätzen.

### Eine Dichtergattin und -mutter gestorben.

In Eisenach starb die als Frauendramatikerin bekannte Frau Professor Hies, die Witwe des daterländischen Dichters Dr. Rudolf Hies und Mutter des gefallenen Dichters Dr. Walter Hies.

### Der falsche Oberleutnant.

In einem Sanatorium in Eberberg wurde der Dresdener Javelandier festgenommen, der unter dem Namen eines Oberleutnants v. Hartmann im Sanatorium in Loschwitz einer Berliner Dame für 32,000 M. Brillanten und Schmuckgegenstände raubte, nachdem er sie zuvor mit Morphium betäubt hatte. Es handelt sich um einen Ingenieur Dähle aus Radeberg.

### Franzosen erzwingen Kafenenthalten.

Ludwigshafen, 4. November. Ueber eine neue französische Exzessakte, die alle bisherigen in den Spalten stellt, wird von hier berichtet: Das Bürgermeisteramt Ludwigshafens erhielt Ausgab der letzten Woche eine Zuselung der französischen Besatzungsbehörde, binnen 48 Stunden eine Erklärung abzugeben, daß die Stadt Ludwigshafen bereit ist, für zwei Bataillone der Kasernen zu haften, ohne vorher die Genehmigung der Militärregierung der Kasernen durch das Reich zu haben. Sollte nach Ablauf der gefestigten Frist die Erklärung nicht abgegeben sein, so würden die 2000 Mann, welche in Betracht kommen, in die Stadtverwaltungen untergebracht werden. Die Stadtverwaltung Ludwigshafens hat sich dem französischen Ultimatum nicht ergeben, so würden die 2000 Mann, welche in Betracht kommen, in die Stadtverwaltungen untergebracht werden.

### Verklärung der Wohnungsnot.

Bremen. Die Hansa-Club-Werke haben den Schloßpark in Rehdalsbrück erworben und bauen zunächst 50 Häuser für ihre Beamten und Arbeiter. Dieses großzügige Unternehmen zur Verklärung der Wohnungsnot ist nicht nur segensreich für die, denen es zugute kommt, sondern auch vorbildlich für andere Industriebetriebe, die in der Lage sind, die Mittel für die Wohnungsbau und das Gelingen zu finden für Bauten zum gleichen Zweck.

### Kostenwunder in Prag.

Prag, 3. Nov. Der Sektionschef im Finanzministerium, Jirat, ist wegen des Verfalls der Besetzung des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten verhaftet worden und im Zusammenhang damit auch der Oberdirektor der Tschechischen Prager Kreditbank, Tuma, und der aus dem Franzosenprozeß bekannte Wiener Dr. Freund.

### Die Kontrollabteilung des Finanzministeriums hat bei einer Revision festgestellt, daß die Prager Tschechische Agrarbank große ungeschickliche Kohlengeschäftsbetrieb.

Infolgedessen wurde der Direktor, ein Prager, und ein Disponent der genannten Bank verhaftet. Ähnliche Geschäfte trieben auch andere tschechische Banken.

### Deutsch-argentinische Wirtschaftsvereinigung.

Am 3. November fand unter Förderung des „Schuhbundes deutscher Auswanderer“ in Hamburg die Gründungsversammlung der deutsch-argentinischen Wirtschaftsvereinigung statt. Aus allen Teilen des Reiches waren Vertreter deutscher Gruppen zusammengekommen, die sich in Argentinien in nächster Zeit eine neue Wirtschaftstätigkeit schaffen wollten. Die Versammlung beschloß zur gemeinsamen Sicherung und Förderung der Wohlfahrt des einzelnen Deutschen in Argentinien die Gründung der deutsch-argentinischen Wirtschaftsvereinigung. Dieser Vereinigung haben sich bereits bedeutende Exportgruppen, sowie die an der deutsch-argentinischen Wirtschaftsanbahnung interessierten sind, angeschlossen.

### Oberbürgermeister a. D. Dr. Strudmann ist in Hildesheim im Alter von 83 Jahren gestorben.

Seine politische Laufbahn begann Dr. Strudmann 1869 als Vertreter Osnabrücks in der Hannoverischen Landesynode, in der er für freiwillige Maßnahmen eintrat. 1875 wurde er Oberbürgermeister von Hildesheim, und 1879 wurde er ins Herrenhaus berufen. 1907 wurde er Ehrenmitglied der Universität Göttingen.

### Kriegsteilnehmer-Verband der Studenten.

Am durch Zusammenfluß der Wohlfahrt der akademischen Kriegsteilnehmer tüchtiger und erfolgreicher nachkommen zu können, hat sich nach dem Beispiel von München und Würzburg ein Kriegsteilnehmer-Verband Berliner Studenten (R. T. V.) gebildet. Aus den beteiligten Kreisen wird uns dazu geschrieben: Die Kriegsteilnehmer, vor allem die von Anfang an ins Feld gezogenen, haben vieles von ihren Kenntnissen verloren und sind daher jetzt den Kriegsteilnehmern und den Studentinnen gegenüber in großem Nachteil. Weitestgehende Unterstützung und Erleichterung, um das Verlorene wieder einzubringen, das fehlende nachzuholen, ist daher eine dringende Forderung. Dazu erheben folgende Maßnahmen als notwendig: 1) Inspiration vor Kriegsteilnehmern.

# Großer Aufschwung im Handel mit Deutschland.

### Deutsche Handelsvertreter kommen her, um Rohstoffe zu kaufen. — Guaranty Trust Company befristet langfristige Kredit. — Handel mit Deutschland nimmt bedeutend zu.

Washington, 1. Dez. Seit Abschluß des Waffenstillstandes hat der Handel der Vereinigten Staaten und Großbritannien mit Deutschland einen bedeutenden Aufschwung genommen, wie aus einer heute veröffentlichten Statistik des Handelsdepartements hervorgeht. Die Ausfuhr von hier nach Deutschland betrug in den ersten zehn Monaten des Jahres \$52,420,000. Die Einfuhr aus Deutschland belief sich auf \$4,914,787.

### Deutsche Handelsvertreter kommen.

Die amerikanische Ausfuhr nach Südamerika belief sich im Oktober auf \$39,296,045, gegen \$17,431,621 im gleichen Monat des Vorjahres. Argentinien erhielt Waren im Werte von \$13,874,164, fast dreimal so viel wie im Oktober 1918. Die Ausfuhr nach Brasilien betrug im Oktober 1918 \$12,279,000, fast doppelt so viel wie im Oktober 1917, während der Handel mit Chile um eine Million zurückgegangen ist und nur noch \$3,049,293 betrug.

### Die Einfuhr aus Südamerika nach hier belief sich auf \$68,287,021.

Davon entfallen \$23,773,298 auf Argentinien, \$24,171,680 auf Brasilien und \$5,342,043 auf Chile. Europa hat mit insgesamt \$407,308,353 im Oktober den größten Teil der amerikanischen Ausfuhr erhalten. Die Importe waren am höchsten aus Asien.

### Die Reichshauptstadt im Novemberhieb.

Große Störungen im Verkehr und zwei Männer in der Nacht erstickt.

### Die Reichshauptstadt im Novemberhieb.

Nach einer kurzen nächtlichen Unterbrechung nahm der Schneefall heute morgen seinen Fortgang und brachte neue Verlegungsarbeiten. Die Berliner Straßenreinigung hat alle nur möglichen Vorkehrungen getroffen, um die Straßen von den Schneemassen zu befreien. Mit Hilfe des Arbeitsschneemaschinen ist es gelungen, eine ausreichende Anzahl Arbeitskräfte heranzuziehen. Heute morgen war ein Herd von etwa 4000 Mann einschließlich der Angestellten der hiesigen Straßenreinigung tätig, um die Hauptverkehrsstraßen zu säubern. Schwierigkeiten bereitete die Frage, wohin die Schneemassen abgeladen werden sollten. Da die Kanalisationsverwaltung gegen das Hineinbringen des Schnees in die Kanalisationsgräben aus betriebstechnischen Gründen Einspruch erhoben hat, soll der Schnee in die Abfallhöfe geschleift werden.

### Ueber 6 Milliarden für die Arbeitslosen.

Diese Riesensumme bisher allein von Groß-Berlin ausgesetzt.

### Ueber 6 Milliarden für die Arbeitslosen.

Berlin, 30. Okt. In Groß-Berlin wurden bis zum 15. Oktober 132,000 Arbeitslose gezählt. Seit Beginn der Zahlung der Arbeitslosenunterstützung sind in den Großberliner Gemeinden 6,25 Milliarden Mark gezahlt worden.

### Kommerzienrat Hardt.

Der Seniorchef der großen Exportfirma Hardt & Co. gestorben.

### Ueber 6 Milliarden für die Arbeitslosen.

Berlin, 7. Nov. Gestern abend ist der Geh. Kommerzienrat Engelbert Hardt, der Seniorchef der großen Exportfirma Hardt & Co., in seiner Wohnung, Charlottenburg, Ullandsstraße 9-11, am Herzogshagen gestorben. — Kommerzienrat Hardt war einer der größten Exporteure Deutschlands und auch in der amerikanischen Handelswelt bekannt.

### Ueber 6 Milliarden für die Arbeitslosen.

Das „Neue Journal“ schreibt aus den Zuständen, die in der Stadt unter dem französischen Regiment herrschen: „In Metz finden wir einen kleinen, gebürtigen Poliergeist, dem aller wissenschaftlicher Weisheit abgeht, der die Stadt mit einer schiefen Baue von Verkehrserschwerungen, Verschmutzungen und kleinlichen, gebüßigen Schikanen schon über ein Jahr einmured, der sie geradezu zu einem großen Dorf heruntergewirtschaftet hat. In Metz feiern Dombel und Verthe, Gewerbe und Kaufmannschaft, Hausbesitzer und Arbeiter alle ein Herz. Alles steht im Zeichen einer sterbenden Stadt.“

### Ueber 6 Milliarden für die Arbeitslosen.

So schick wie jetzt, waren die Leute noch nie! sagte Adam in Verdolies. Am nächsten sind die, die bloß reich sind.

# Unzehn Stunden lebend im Sarge.

Unzweihundert, die begraben werden sollte, litt an Vergiftung.

# Unzehn Stunden lebend im Sarge.

Berlin, 2. Nov. Ein Chauffeur des Reichsfinanzministeriums fand, er gesehen morgen mit einem Koffer durch den Oranienhof fuhr, am Ende zwischen Nikolaus und dem hohen Stern eine etwa 25 Jahre alte, unkennbare Leiche, die unter einem Baum lag. Er brachte sie in einem Wagen nach der Feuerwache des Oranienhof, wo man sie nach Substrat-Allee zum Gemeindefriedhof transportierte. Dieser stellte den Tod wahrscheinlich infolge Morphiumvergiftung fest, worauf man sie nach der hiesigen Schiffe und dort einwirkte. Die Leiche wurde in ein Sarg mit einem Wachmeister nach der hiesigen Schiffe und dort einwirkte. Die Leiche wurde in ein Sarg mit einem Wachmeister nach der hiesigen Schiffe und dort einwirkte.

# Unzehn Stunden lebend im Sarge.

Es ist anzunehmen, daß eine sofortige Untersuchung Klarheit darüber verschaffen wird, wie eine derartig unheimliche „Tat“ möglich sein konnte. Später wurde festgestellt, daß die Kränkelschreiber Selbstmord verübten mochte.

# Unzehn Stunden lebend im Sarge.

Wenn auf dem Mist sich ergehn Reaktionen und Hühner, doch suchen diese im Mist des Korn, jene zum Korn den Mist!